



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wissenschaft und Forschung

DIE SENATORIN

**Zum 50. Geburtstag von Prof. Martin Köttering,
Präsident der Hochschule für Bildende Künste
Hamburg**

27.9.2014, 12:00 Uhr, HFBK, Lerchenfeld 2, Aula

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Prof. Köttering,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
gestatten Sie mir, lieber Herrn Prof. Köttering, ganz
klassisch im Namen des Hamburgischen Senats zu
sagen: Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!
Bleiben Sie gesund, passen Sie auf sich auf, bleiben
Sie der Hochschule für Bildende Künste und damit der
Freien und Hansestadt noch lange erhalten!

Wir wissen, was wir an Ihnen haben! Eine „Blitzumfrage“ in der Behörde für Wissenschaft und Forschung hat eine an die DDR erinnernde 100prozentige Zustimmung zu Ihnen und Ihrer Arbeit ergeben. Nur ein paar der Adjektive, die uns erreichten: unprätentiös, ehrlich, offen, unkompliziert, angenehm, energisch, zugewandt, umtriebig, stets freundlich, klug, ausdauernd, vermittelnd.

Das heißt nicht, dass Sie es uns immer leicht machten, im Gegenteil: Mal ziehen Sie sich im Wissenschaftsausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft symbolträchtig das „letzte Hemd“ aus. Mal kündigen Sie im Scherz die Einführung eines käuflichen Dokortitels an, als weitere Einnahmequelle der HFBK. Sie haben also schon ein gutes Händchen dafür, wie man Verwaltungsbeamte oder –angestellte aus der Fassung bringt...

Dabei geht es Ihnen aber nicht nur um eine autoreflexive und damit letztlich folgenlose

Provokation, sondern immer in erster Linie um die Sache. Sie vertreten natürlich die Interessen der HFBK, können aber auch die Sichtweise der Behörde nachvollziehen. Aus einer solchen Haltung heraus erwachsen vertrauensvolle und fruchtbare Auseinandersetzungen.

Mit Ihrem Amtsantritt im Jahr 2002 hielt wieder ein sachlicher Gesprächs- und Diskussionsstil Einzug in die Hochschule für Bildende Künste. Ihnen gelang es, die Professorenschaft wieder zusammen zu führen, zu konstruktiven Diskussionen. Fortan bezog sich Streit wieder auf die Kunst und die Belange der Hochschule.

Die Verwaltung wurde modernisiert, Wirtschaftspläne wurden nicht mehr von Hand mit Bleistift ausgefüllt, es wurden klare Strukturen und Verantwortlichkeiten eingeführt. Ihnen gelang und gelingt der Spagat zwischen Verwaltung und Politik auf der einen Seite und Kunst und Künstlern auf der anderen. Besonders

bravourös gelang Ihnen die Umsetzung der Bologna-Reform und die Einführung eines Bachelor- bzw. Masterstudiengangs.

Inhaltlich haben Sie, lieber Herr Prof. Köttering, durch kluge Berufungen, offene Studienstrukturen, Interdisziplinarität und einen konstruktiven Diskurs zum Verhältnis von Kunst und Wissenschaft die HFBK zu einer selbstbewussten Hochschule gemacht.

Heute zählt die HFBK national und international zu den wichtigen Orten im künstlerisch-experimentellen Bereich. Auch die Studierenden scheinen stolz zu sein auf ihre Hochschule.

Meine Damen und Herren,
die HFBK ist mit ihrem Präsidenten Martin Köttering dabei, neue Wege zu gehen im Selbstverständnis dessen, wie und wohin sich Kunsthochschulen in Deutschland entwickeln wollen und können.

Lieber Herr Prof. Köttering, das erste Graduiertenkolleg haben Sie sicherlich als ein schönes vorgezogenes Geburtstagsgeschenk empfunden, auch wenn wir alle wissen, dass ein solches Unternehmen nie das Werk eines Einzelnen und die HFBK nicht gleich (=) Martin Köttering ist.

Dennoch genügend Gründe also, stolz auf das zu sein, was durch Sie und mit Ihnen in den vergangenen 12 Jahren an der Kunsthochschule bewegt wurde. Und das ist ein Erfolg, der auch auf Hamburg zurückfällt.

Der Hamburgische Senat ist stolz, die Entwicklung der Hochschule für Bildende Künste zu erleben, zu fördern und kritisch zu begleiten.

Lieber Herr Prof. Köttering,
noch einmal: Herzlichen Glückwunsch!